



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

Das ist: Lehrreiche Predigen/ Von der Seeligsten Mutter Gottes Maria
unserer lieben Frauen/ auf dero Fest-Täge

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg, 1718

Erster Absatz. Maria verblibe in ihrer Einsamkeit mit unvergleichlicher
Bitterkeit.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76465](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76465)

Quomodo sedet sola civitas plena populo. Thren. cap. 1.

Erster Absatz.

MARIA verblibe in ihrer Einsamkeit mit unvergleichlicher Bitterkeit.

5. **W**it wainenden Augen bejammer-
te der Prophet Jeremias die be-
trübte Einsamkeit Jerusalems
im Tod ihres heiligen Königs
Jofias (wie der groffe heilige Alberus
sagt) mit disen Geheimnuß / reichen
Worten : quomodo sedet sola civitas plena
populo ! wie sitzt (spricht er) in der Ein-
samkeit die volkreiche Stadt Jerusalem !
er redt aber im Geheimnuß von MARIA /
wie Richardus à S. Laurentio sagt) das
Geistliche Jerusalem / die Anschauung
des Friedens ist : MARIA dicitur civitas Je-
rusalem. Es seye nun eine Frag dessen /
der zu wissen verlangt : oder eine Em-
pfindlichkeit dessen / der Mitleyden tragt:
oder eine Anmutung dessen / der sich ver-
wundert ; dann es kan alles dieses seyn /
spricht Hugo Victorinus : admirantis, vel do-
lencis vox est ista : so laßt uns voll Ver-
wunderung und Mitleydens fragen : wie
siehet es mit der Stadt MARIA Unserer
Frauen ? quomodo ? laßt uns aber hö-
ren / ich finde die Beantwortung diser
Frag in der Verwunderung oder Mitley-
den des Propheten selbst : sedet sola civitas
plena populo. Sie ist (sagt er) in der
Einsamkeit sola : sie sitzt aber : sedet sola ; und
sitzt in der Einsamkeit / wan sie am volck-
reichsten ist : plena populo. Laßt uns /
um solches zu verstehen / durch Wiederhol-
lung der Fragen den Eingang zur Ab-
theilung machen.

6. Die erste Frag. quomodo ? wie blie-
be nach dem Tod JESU die reiniste
Mutter MARIA ? sie blibe in der Ein-
samkeit (spricht er) voll der unvergleich-
lichen Bitterkeit : sedet sola ; dergestalt / das
die Stadt des Friedens ohne ihren König
blibe. Hugo Victorinus : sola, quia regem per-
didit. Der Urheber des Lebens (Christglau-
bige) Christus JESUS ware verschiden / und
der heiligste Leib ward von denen Armen
des Creuzes in die Arm seiner süßisten
Mutter herabgelassen. Wer wird seyn / der
die empfindliche Anmutungen ihres
Schmerzens auszusprechen vermöge ?
Ein Spruch aus denen hohen Liedern
soll uns einiges Licht geben : falciculus
Myrrha dilectus meus mihi : inter ubera mea
commorabitur. Mein Geliebter JESUS
ist mir (sagt MARIA) ein Myrrhen-
Büschlein / das ich in meinem Brusten
und Armen behalten wil. Man mercke /
daß sie ihn ein bitteres Myrrhen-Büsch-

lein haiffe / weil er ihre Bitterkeit ver-
ursachet / von was für einer Seiten sie ihn
immer anschauet : Myrrha : aber ein Myrrhen-
Büschlein ? falciculus. Anderen
Heiligen ist ein kleines Myrrhen-Keßlein
der Mühseligkeiten zu theil worden :
MARIA hingegen ein ganzer Büschel der
Schmerzen : falciculus. Ja nit allein
Diß. Sie heist ihn einen Büschel der
Bitterkeit / dadurch den Schmerzen ih-
rer Einsamkeit zu verstehen zugeben ; er
ist (spricht sie) keine Myrrhen im Gar-
ten : welche / obwohlen sie bitter / Jedoch
ein Leben hat ; Sonder mein Sohn ist
mir ein abgeschchnittne Myrrhen / ein leb-
lose Myrrhen / und Myrrhen-Büschlein :
dan / obwohlen ich allzeit / so lang er lebt
te / Bitterkeit gehabt / wegen der Biss-
senschaft / daß mein Sohn leyden sollte ;
so ware doch dise Myrrhen omoch im
Garten / zu meinem höchsten Trost mit
dem Leben begabt ; nummehro aber / da er
schon Todt ist er mir ein Myrrhen-Büsch-
lein / dieweil sich anjeho der ganze Hauff
meines Schmerzens zusamen ver-
samlet : falciculus Myrrha dilectus meus
mihi.

Mercket nun (Christgläubige) daß
sie sage / sie behalte es zwischen ihren Brüs-
ten : inter ubera. Ist diß so vil / als
sagen / sie habe ihn todter in ihre Arm
empfangen ? es ist noch mehr / spricht
Alanus de Rupe. Dise Brust seynd eine
doppelte Lieb MARIA gegen ihrem aller-
liebsten JESU : eine / womit sie ihrem
JESUM liebt als ihren GOET ! die
andere / womit sie ihren GOET liebet als
ihren Sohn / welches die beyde Arm
seynd / womit ihre heldenmüthige Liebe
ihn umfienge : duo ubera Virginis, duo sunt
brachia charitatis : unum, quo dilexit Chr-
stum tanquam DEUM ; aliud, quo dilexit
DEUM tanquam filium. O behüt GOET
was für Anmutungen werden in disen
Brüsten und Umarmungen gewesen seyn !
inter ubera. O JESU mein GOET /
sagte jenes verliebte Herz. Was ist diß
für ein Verwunderung ? der unsterbliche
GOET tod in meinen Armen ! GOET
die größte Reichthumb zu diser Blöße ge-
bracht ; GOET die unendliche Heiligkeit
als ein Uebelthäter hingerichtet ! O GOET
mein Sohn ! was ist diß ? wo ist dein unver-
gleichliche Schönheit ? seynd diß jene Au-
gen / welche mit ihrer Schönheit die Sonn
ver-

Alb.M. Bo-
nav. in
Thren. 1.
Alb.M. li. 11.
de laud. B.V

Rich. Lau. li
11. de laud.
B. Virg.

Hug. Vict.
in Thren. c. 1.

Hug. Vict.
ibidem.

Cant. 1.

frus IESUS) um mir gleich zu werden. Leyde die Mengsten / um desto mehr zu verdienen: empfinde die Bitterkeiten / um zu lehren/ daß auf die obchon reine Freud / das Leyden folgen müsse / dar mit die Seelen sehen / was für Peinen auf ihre eitle / unzuläßliche Wohlüsten

warten / wan auf so heilige Tröstungen einer so reinen Mutter die Bitterkeiten einer so trostlosen Einsamkeit erfolget. Diß antwortet der Prophet auf die erste Frag: daß sie nemlich allein ware: quomodo sedet sola,

Zweyter Absatz.

MARIA ware in ihrer Einsamkeitruh'ig in dem Willen GOTTES.

10.

10. **D**Ast uns zum andernmahl fragen: auf was Weiß ist sie verblieben? MARIA ist in der Einsamkeit / sagt der Prophet; aber in ihrer Einsamkeit sitzend: sedet sola. Sie ist in größter Beträngnuß; aber mit größter Ruhe: sedet. Sie ist in heftigstem Schmergen; aber mit heldenmüthigster Gleichrödigkeit: Sedet sola. MARIA (spricht Richardus à S. Laurentio) ist ein Stern / welcher in der dunkelst und frostigsten Nacht am allermeisten hervorleuchtet: dan eben in dem Frost jener finstern Nacht ihrer Einsamkeit / wegen des Leydens und Todts ihres aller süßsten Sohns ware es / da ihre demütige Unterwerffung am hellisten hervorgeschimmeret: li stella tempore gelicidii lucet & scintillat clarissimè: MARIA in Dominica passione sola quasi de nocte rotam Ecclesiam illustravit. Diese höchste Frau (sagt der Heil. Anselmus) ist ein in ihren aller süßsten IESU verliebtes Ebheu; und gleichwie das Ebheu / obwohlen der Baum / der es unterstützet / abstirbt / dannoch nicht unterlasset / mit ihm vereiniget / ihn zu umarmen; also auch MARIA / obwohlen der Baum ihrer Unterstützung / und ihres Trosts IESUS CHRISTUS abgestorben / so umarmet sie ihn doch schon todter / und umfanget die Vereiningung seines Anbettungs würdigen Göttlichen Willens: Inter tot pressuras filij sui constantè ipsa sola, instar virentis herbaræ stabat. Sie ist (schreibt Picinellus) die Sonnen-Blum / welche kein andere Bewegung hat / als nach der Sonnen / und (wie Plinius gesagt) auch alsdan / wan sich die Sonn verberget / und verdunklet wird / mit unterlasset / ihr nachzufolgen: etiam nubilo die. Weilen MARIA auch alsdan / da das Leben ihres allerliebsten Sohns verdunklet war / mit denen Augen und Anmutungen der Göttlichen Sonnen nachfolgere ohne ein andere Bewegung zu haben / als allein nach seinem Göttlichen Willen: etiam obsecratum, sagt Lucarinus. Laßt uns aber eine Gleichnuß des heiligen Germani anhören.

Moyles auf dem Berg ware / das Gesäß zu empfangen / welches er denen Israeliten ankünden solte; diese Undankbare / nach dem sie sich auf den Fraß begeben / ferners in dem Gotts-rauberischen Epihl der Abgötterey sich verlohren: sedit populus manducare, & surrexerunt ludere. Was thate Moyles? er zerschmetterte die Taffeln / als er / im Herabsteigen / das Gottschänderische Epihl dieser undankbaren wahrname: contregit eas ad radicem montis. Schreiter nun (spricht der heilige Germanus) von dem Buchstaben zu denen Geheimnissen / so darunter verborgen ligen. Sehet ihr ein bezehretes Vold? es ist daß von Unsinigkeit berauschete Hebræische Vold. Sehet ihr / daß sie gegen dem wahren GOTT die schuldige Ehrenbietigkeit verkehren / um selbige einem Kalb zuerweisen? daß ist die gottschänderische Vermessenheit / womit sie von Unsinigkeit berauschet CHRISTUM IESUM aus Creutz gehisset. Sehet ihr / daß Moyles in Ansehung der Undankbarkeit Israels die Taffeln zerschmetteret? diß ware die schmerzliche Zerschmerterung des Hergens MARIE / da sie ihren allerliebsten Sohn den Geist aufgeben sahe: est tabula cordis dolore contrita, quando furore ebrii Israelite surrexerunt adversus filium ejus ludere. Wohl da sehet ihr schon die schmerzhaftige Einsamkeit MARIE angedeutet. Allein warum wird diese seligste Frau denen Taffeln des Gesäßes verglichen? villeicht darumen / weilen / gleichwie jene Taffeln nit mit dem Grabstichel / sonder mit dem Finger GOTTES geschrieben worden / also auch das ewige Wort von dem heiligen Geist in MARIA geschrieben worden? also sagt Egidius Columna. Villeicht darum / weilen / gleichwie jene Taffeln aus hartem Stein waren; also auch MARIA mitten unter ihren Beträngnuß ihre Standhaftigkeit erweisen? Titus Boitrensis soll es sagen. Jene Stein (spricht er) waren absonderliche Werk der Hand GOTTES: sie waren bereit / daß er in sie sein Göttliches Gesäß einschriebe: und unterwarffen sich der Zerschmetterung / da es sein heiligster Will ware. Nemmt

Rich. Lau. li. 4. de laud. B. Virg. Alb. M. li. 4. de laud. B. Mar.

Picin. li. 9. symb. n. 194 & 112. Ansel. in Jo. 19.

Picin. li. 11. deræ, stabat. Sie ist (schreibt Picinellus) die Sonnen-Blum / welche kein andere Bewegung hat / als nach der Sonnen / und (wie Plinius gesagt) auch alsdan / wan sich die Sonn verberget / und verdunklet wird / mit unterlasset / ihr nachzufolgen: etiam nubilo die.

Lucar. op. Picin. ibid.

11.

Ihr wißt wohl / daß / mittlerweil